

Henning Hraban Ramm

Symbolik

Brauchen wir ein neues Zeichen?



H. Ramm arbeitet neuerdings für eine Druckerei in Konstanz.

Dass unser Symbol zu Verdächtigungen und Missverständnissen führt, haben wir schon oft erlebt. Auch über Alternativen wurde immer wieder nachgedacht, ohne dass es überzeugende Vorschläge oder den unbedingten Willen zur Veränderung gegeben hätte.

Im Zuge meiner Nachforschungen bin ich nicht nur auf weitere Hinweise gestoßen, warum wir unser Zeichen ändern sollten, sondern auch auf eine neue Idee. Doch betrachten wir zunächst, welche Zeichen es in unserem Umfeld gibt und woher unser eigenes stammt.

Welche Symbole werden sonst von unitarischen oder freireligiösen Gruppen verwendet?

Die **Flammenschale** ist das am weitesten verbreitete Symbol; von den deutschen Freireligiösen (BFGD) bis zu den amerikanischen Unitarian-Universalists (UUA) gibt es eine große Zahl verschiedener Darstellungen, so ist es naheliegend, dass auch der Internationale Rat der Unitarier und Universalisten (ICUU) sich eine Flammenschale zum Zeichen gewählt hat.

Eine festgelegte Bedeutung hat dieses Symbol nicht; verschiedene Gruppen liefern unterschiedliche Interpretationen, die Unitarian Universalists definieren ausdrücklich: „Keine einzelne Interpretation oder Bedeutung ist offiziell. Die Flammenschale ist, wie unser Glaube, offen für neue Wahrheiten, welche die Prüfung auf Vernunft, Gerechtigkeit und Mitgefühl bestehen.“

Der österreichische Künstler Hans Deutsch, der das Zeichen der UUA 1941 entwarf, suchte nach einem religiösen Symbol, das nicht schon anders besetzt war und hatte sich an die Flammenschalen auf antiken Altären erinnert. Das brennende Öl war ihm ein Symbol für die tätige Religion, die Hilfsbereitschaft und Selbstaufopferung, die er als Flüchtling vor den Nazis von der Hilfsorganisation der UU erfahren hatte. Der Anklang an ein Sonnenkreuz ist wohl eher zufällig entstanden, wird von den UU aber als Bezug auf die christliche Tradition begrüßt.



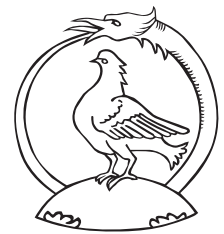
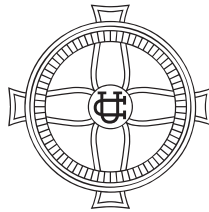
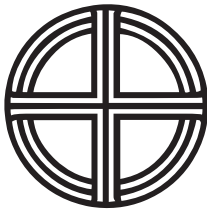
Bund Freireligiöser Gemeinden Deutschlands (BFGD)



Internationaler Rat der Unitarier und Universalisten (ICUU)



Unitarian Universalist Association (UUA)



Abbildungen oben, von links nach rechts:

Frei-religiöse Gemeinde Offenbach (und andere freireligiöse Gemeinden);

Unitarian Universalist Christian Fellowship (UUCF, altes Zeichen), Religionsgemeinschaft Freier Protestanten

– Deutsche Unitarier (bis 1950),

unitarische Kirche in Rumänien und Ungarn

Das Sonnenkreuz wird in einigen freireligiösen Gemeinden verwendet. „Die Vierheit (Quaternität) gilt als menschliches Einteilungsprinzip für die Ganzheit. Das Sonnenrad steht für den Jahreslauf der Sonne mit den vier Wendepunkten (vier Jahreszeiten) genauso wie für den menschlichen Lebenslauf mit den vier Phasen von Kindheit, Jugend, Erwachsensein und Alter. Damit symbolisiert sich Werden und Vergehen in der Drehbewegung des Rades. Entsprechend zeigt sich dem Menschen das Wesen der Natur als ein immerwährendes Werden und Vergehen. Der Mittelpunkt im Radkreuz, um den sich alles bewegt, ist symbolisch der Ort für das Ewige, Unvergängliche.“ (Freireligiöse Gemeinde Mainz)

Ein ähnliches Zeichen verwendete früher der Zusammenschluss der Christen innerhalb der UUA (UUCF), wobei das Kreuz dort bestimmt christlich gemeint war.

Das Kreuz in einen Kreis zu setzen ist ziemlich naheliegend, daher findet sich diese Kombination bei vielen christlichen Gemeinden oder Kirchen, zum Beispiel bei den Methodisten in Deutschland. (Ein unangenehmer „Verwandter“ ist das Fadenkreuz, das von verschiedenen rassistischen Organisationen wie dem Ku-Klux-Klan oder den „White Power“-Skinheads verwendet wird.)

Das Zeichen der Freien Protestanten kombiniert die beiden Symbole: Die Flammenschale aus den Buchstaben FP und das Sonnenkreuz aus dem Namen.

Weitere unitarische Symbole beziehen sich auf lokale Traditionen: Die tschechischen Unitarier führen in ihrem Wappen Sonnenblumen in einem U und das Motto „veritas vincit“ (Wahrheit siegt). Die Unitarische Kirche in Siebenbürgen und manche Gruppen, die sich eng an deren Tradition anlehnen, verwenden das Wappen Johann Sigismunds, des einzigen unitarischen Königs. Es zeigt eine Taube, umschlossen von einer Schlange. Es bezieht sich auf das Bibelwort „Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.“ (Matthäus 10,16).

Symbole der Deutschen Unitarier

Nach dem Zweiten Weltkrieg galt noch das Symbol der Freien Protestanten; als der Name der Gemeinschaft geändert wurde, musste ein neues her. Schon auf dem zweiten Klüt-Treffen 1948 wurde (laut Hans-Dietrich Kahl) ein Vorläufer unseres jetzigen Zeichens ins Spiel gebracht. Die heutige Form wurde 1958 von Helmut Soltsien gestaltet und nach dem „Testlauf“ beim Unitariertag 1965 durch einen Beschluss der Hauptversammlung 1968 als offizielles Symbol der Religionsgemeinschaft festgelegt.

Vorher war ein Entwurf verbreitet, der als Mischung aus Baum-Symbol und heraldischer Lilie beschrieben wird. Er wurde vom damaligen Schriftleiter von „Glaube und Tat“, Georg Geyer, propagiert und fand sich daher mehrere Jahre



lang auf dem Titel unserer Zeitschrift. Das Zeichen war aber nicht allgemein anerkannt und wurde sogar als „Nachtgespenst“ verspottet. Ich sehe darin eher eine Mischung von Irminsul und Flammenschale.

In manchen norddeutschen Gemeinden war ein Entwurf verbreitet, der dem Zeichen des BDUJ sehr ähnlich war. In Baden-Württemberg wurde dagegen noch bis 1969 ein Zeichen verwendet, das einen stilisierten Baum in einer Spirale zeigt.

Wie kam es zu diesen Zeichen, die alleamt keine Verbindung zur freireligiösen Bewegung oder zum internationalen Unitarismus aufweisen? Der völkische Flügel der Deutschen Unitarier (die Anhänger Sigrid Hunkes, alias „Arbeitsgemeinschaft Europas eigene Religion“) beanspruchte seit der Nachkriegszeit bis zur Abspaltung des „Bund Deutscher Unitarier“ 1989 die Wortführerschaft in der Religionsgemeinschaft. Diese Gruppierung versteht unter „Unitarismus“ einen originär „europäischen“ Pantheismus mit „nordischen“ Wurzeln und verleugnet die christliche Tradition der internationalen Unitarier. Aus dieser Richtung stammt die Runen-Symbolik unseres Zeichens.

Nein, natürlich ist unser Zeichen keine Rune, aber was steckt hinter den „prähistorischen Zeichen für Leben und Tod“, die immer wieder auch als „Lebensrune“ und „Todesrune“ bezeichnet werden?

Wie ist das mit den Runen?

Die historische Symbolik oder gar der Lautwert irgendwelcher skandinavischer oder germanischer Schriftzeichen spielt für uns keine Rolle, daher wäre es müßig, darauf einzugehen.

Die Zeichen stammen aber auch nicht von den Nationalsozialisten, wie immer wieder behauptet wird, obwohl sie ihre breite Anwendung propagiert haben – unter den Grabsteinen, auf denen diese Symbole zu sehen sind, ruhen zu einem großen Teil SS-Angehörige.

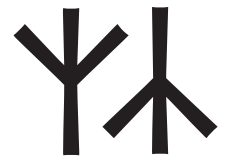
Wahrscheinlich stammt die Symbolik der „Todesrune“ gar nicht aus der Frühzeit Skandinaviens, sondern aus der Frühzeit des Christentums; das Zeichen ist nämlich auch als „Petruskreuz“ oder „Nerokreuz“ bekannt, da Petrus angeblich von Nero über Kopf gekreuzigt wurde, wozu ein „Kreuz“ in dieser Form aufgebaut wurde. (Petrus hielt sich für unwürdig, auf die gleiche Weise gekreuzigt zu werden wie Jesus.)

Eine weiterer Verweis aus der Geschichte: Als die Mauren im Jahr 711 in Spanien einfielen, befand sich auf dem Schild der Eroberer auch dieses „Kreuz“. Unter dem gleichen Symbol kämpften die Sarazenen 1099 gegen die Kreuzritter.

Die „Lebensrune“ ergibt sich nur aus der Umkehrung der „Todesrune“, kann allerdings auch als stilisierter Baum aufgefasst werden, wie zum Beispiel im Titel-Schriftzug von „Glaube und Tat“.

Abbildungen oben, von links nach rechts:

Entwurf aus den 1950-er Jahren, Bund Deutsch-Unitarischer Jugend (BDUJ, seit 1956), Version vom Unitarier-tag 1965, Landesgemeinde Baden-Württemberg (bis 1969)



unten:
Titel-Schriftzug „Glaube und Tat“ von 1960



Die Bezeichnung als Lebens- und Todesruna wurde wahrscheinlich 1904 von dem völkischen Schriftsteller Guido von List mit seinem „Armanen-Futhark“ eingeführt.

Alles in allem finde ich da keinen Bezug zu meiner Religion.

Andere Anklänge

Vielen unserer Mitmenschen fällt unser Zeichen gar nicht auf – zu ähnlich ist es dem *Christogramm* (Stern aus den griechischen Buchstaben X (chi) und P (rho) für „Christos“), das auf vielen christlichen Grabsteinen zu sehen ist. Kaiser Konstantin machte es zum Feldzeichen der römischen Armee, weil ihm der Sieg unter diesem Zeichen prophezeit wurde („in hoc signo vinces“). Hier gibt es als Unterschied immerhin noch den Bogen des Rho.

Es gibt aber eine noch ähnlichere Version (aus den Buchstaben I (iota) und X (chi) für „Iesus Christos“). Da besteht der Unterschied zu unserem Zeichen nur noch im Winkel der „Arme“ – und selbst dieser Unterschied geht in manchen Darstellungen verloren, wie zum Beispiel auf unserem Unitariertags-Transparent.

Es gibt noch ein weit verbreitetes Symbol, das unserem sehr ähnlich ist: Das *Anti-Atomtod-Symbol* („Nuclear Disarmament Symbol“), landläufig „Peace-Zeichen“ genannt. Dieses Zeichen wurde 1958 von Gerald Holtom für die britischen Atomwaffengegner entworfen. Es greift bewusst die Symbolik der „Todesruna“ als Warnung vor dem Atomtod auf; ursprünglich war ein Kreuz als Zeichen des Friedens vorgesehen, das war den britischen Atomwaffengegnern jedoch zu stark mit Krieg assoziiert (vgl. Ordenskreuze, Eisernes Kreuz, Segnung der Atombombe). Bei diesem Symbol erklärt sich die Form allerdings in erster Linie aus den Winkzeichen des internationalen Flaggenalphabets für N und D (Nuclear Disarmament = Atomare Abrüstung). Wer das „Friedenszeichen“ kennt, wird sich fragen, warum unser Zeichen scheinbar aus Krieg und Frieden besteht.



Christogramm bei Konstantin (Chi-Rho-Form)



Christogramm auf einem Sarkophag (Iota-Chi-Form)



Anti-Atomtod-Symbol (Nuclear Disarmament Symbol)



Falsche Winkel in unserem derzeitigen Zeichen auf dem Unitariertags-Transparent

Literatur:

- Eberhard Achterberg
Religion im Wandel. Einige Betrachtungen zur Frage eines Symbols.
in: *Glaube und Tat*,
Heft 6/1968
- dtv-Lexikon politischer
Symbole
München 1970, dtv
- Klaus Düwel
Runenkunde
Stuttgart 1968 (2.
Aufl.), Metzler
- Max Gehrman
*Unser Religionszeichen
– das Sonnenkreuz*
in: *Morgenröte. Mitteilungsblatt für freireligiöse Gemeinden*, Nr. 3/1954
- Hans-Dietrich Kahl
30 Jahre Unitarier-symbol
in: *unitarische blätter*,
Heft 2/1995
- Wir werden mit unserem Zeichen also entweder missverstanden oder gar nicht wahrgenommen. Ich finde das keinen erfreulichen Zustand. Wir sollten uns dringend nach anderen – verständlichen, aber unbelasteten – Symbolen umsehen. Es wird Zeit, dass wir uns von den Überbleibseln unseres völkischen Flügels verabschieden.
- Mut zu neuen Symbolen – ein Lebenszeichen**
- Welche Voraussetzungen muss ein neues Zeichen für die Deutschen Unitarier erfüllen?
- Es muss mindestens einen wichtigen Aspekt unserer Religion oder unseres Weltbildes wiedergeben. Diese Aussage sollte positiv zu formulieren sein.
 - Es muss politisch unbelastet sein.
 - Es sollte keine Symbolik „fremder“ Religionen verwenden (Kreuz, Yin-Yang usw.).
 - Einen Bezug zur freireligiösen oder internationalen unitarischen Tradition und Symbolik halte ich für wünschenswert, damit unser Zeichen in „unseren Kreisen“ als zugehörig wahrgenommen wird.
- Dazu kommen die grafischen Anforderungen, die für jedes Signet gelten:
- Es muss ausreichend unverwechselbar sein.
 - Es muss einfarbig „funktionieren“, auch wenn es eine farbige Fassung gibt.
 - Es muss auch in starker Verkleinerung noch erkennbar sein.
 - Es sollte einfach genug sein, dass man es einigermaßen mit der Hand zeichnen kann.
 - Es darf keinen Text enthalten und sollte nicht nur aus Buchstaben bestehen.
 - Es muss ansprechend genug sein, dass man sich gerne damit identifiziert. (Im Bewusstsein, dass Gestaltung Geschmackssache ist...)
- Daniel D. Hotchkiss
The History of the Flaming Chalice
<http://www.uua.org/aboutuu/chalice.html>
- Christina Puhlmann
Das unitarische Symbol
in: *Was glauben sie eigentlich? Ravensburg 2000, Verlag Deutsche Unitarier*
- Henning Ramm
Das Unitas
in: *Was geht Sie das Ganze an? Dokumentation des Unitarier-tags 1995 in Hitzacker. Hamburg 1996, Verlag Deutsche Unitarier*
- diverse Lexika und Websites



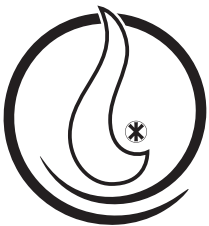
Im Gegensatz zum Unitariertag 1995, wo ich schon einmal ein Referat gegen das heutige Zeichen der Deutschen Unitarier gehalten habe, kann ich Ihnen diesmal einen Entwurf präsentieren, der den genannten Anforderungen genügt. Mehr noch – ich kann mich für ihn begeistern.

Die Spirale im alten Zeichen der Landesgemeinde Baden-Württemberg hat mir gefallen – die Spirale ist ein Symbol für den lebendigen Kosmos, für Entwicklung in Geborgenheit – erinnern Sie sich an die schöne Feierstunde von Eike Möller? Ich finde die dynamische Spirale sogar ein besseres Zeichen für die Ganzheit als den statischen Kreis.

Ersetzen wir den „Baum“ in dem alten Symbol durch eine Flamme, erhalten wir eine ganz besondere Flammenschale – man kann die Enden der Spirale, aus denen die Flamme erwächst, auch als Hände sehen, dann halten und bewahren sie das Feuer („Tradition heißt nicht, die Asche zu hüten, sondern das Feuer weiterzugeben“). Vielleicht ist es auch die Flamme im Herzen.

Wenn Sie es lieber etwas profaner hätten, zeichnen Sie zwei Augen in den Kreis, und Sie bekommen ein freundliches Gesicht. (Auch ohne Augen sieht das Zeichen viel freundlicher aus als der strenge „Stern“, finde ich.)

Was meinen Sie?



Übergangsweise wäre es möglich, die beiden Zeichen zu kombinieren (siehe links). Für den BDUJ und z. B. das Hilfswerk lassen sich bestimmt auch geeignete Varianten finden.